

über dem Meeresspiegel. Die Plattform des Turmes bietet eine tolle Aussicht ins Erzgebirge sowie in die Leipziger Tieflandebene. Zurück führt der Rundweg an den Waldrand von Grüna, wo man auch eine herrliche Aussicht bis hin zum Fichtelberg genießen kann. In der Broschüre „Der Baumgarten Rundwanderweg“ sind die neun Stationen des Wirkens des Oberförsters Baumgarten beschrieben.

Um auch Durst und Hunger entlang des Baumgartenweges zu stillen, gibt es mehrere Einkehrmöglichkeiten: Da sind der Folklorehof und das Forsthaus in Grüna, die Wurzelschänke am Campingplatz Rabenstein sowie der Kiosk am Totenstein.

Mit dem Zug, Strecke Dresden-Zwickau, Haltestelle Bahnhof Grüna, ist der Anfang des Baumgartenweges gut zu erreichen.

Im Internet findet man unter www.gruena-online.de/das-ist-gruena-baumgartenweg die Wegbeschreibung und die entsprechende Karte.

Bernhard Müller

Fachwegewart im Wandersportverband Chemnitz-Erzgebirge e.V.

Fernwanderwege durch die Oberlausitz – Historische Wanderwege als ein Stück Kultur- und Heimatgeschichte (Teil 2)

Der Saar-Schlesienweg – Quer durch Deutschland

Es war eine tolle Idee, als man Ende der 1920er Jahre einen Fernwanderweg über die gesamte Ausdehnung, quer durch Deutschland von West nach Ost, anlegen wollte. Über die Kämme der Mittelgebirge, also durch die schönsten Landschaften, sollte er führen. Im Jahre 1929 wurde dies vom Deutschen Wandertag in Königstein an der Elbe beschlossen. Sogleich begann man mit der Markierung, die aber erst 1935 nach dem Referendum im Saarland abgeschlossen werden konnte. Wieder einmal hatte sich Sachsen als Vorbild erwiesen, denn hier hatten 1923 auch die Vorplanungen begonnen. Es gab nämlich bereits seit etwa 1910 den Höhenweg I vom Kuhberg im Westerzgebirge bis nach Gottleuba im Osterzgebirge mit dem blauen Andreaskreuz über 271 Kilometer. Die roten und gelben Andreaskreuzmarken standen für die Höhenwege II und III des Erzgebirges. Sie verliefen parallel und nicht so kammnah.



Der Saarschlesische kam vom Elbsandsteingebirge über Sebnitz und den Unger bei der Hohwaldschänke in die Oberlausitz hinein. Weiter ging es über den Valtenberg bei Neukirch – Steinigtwolmsdorf – Prinz-Friedrich-August-Turm Sohland – Stausee – Ellersdorf – Kälbersteine – Bieleboh – Neusalza-Spremberg – Kottmar – Herrnhut – Ostritz – Nieda an der Wittig. Hier wurde Sachsen verlassen und der Riesengebirgsverein übernahm die weitere Betreuung im letzten Wegeabschnitt der Oberlausitz:

Seidenberg – Marklissa – Tafelfichte. Sodann ging es auf schlesischem Gebiet über Heufuder – Schneekoppe – Hohe Eule – Glatzer Bergland – Neustadt i.S. weiter. Am St. Annaberg in Oberschlesien endete der Saar-Schlesienweg.

Anfangs verlief der Saarschlesische durch beide böhmische Zipfel: Zum einen über Lobendau nach Sohland und zum anderen hinter Weigsdorf über Friedland und die Tafelfichte. Ab 1933 wurde er dann über Leutersdorf und das Zittauer Gebirge gelegt. Nach 1945 kam allerdings die Unterbrechung durch die innerdeutsche Grenze.

Man verlegte den Weg nun über den gesamten Rennsteig bis nach Wernigerode im Harz. Der Fernwanderweg Zittau – Wernigerode war entstanden.

Bald kam es zu Reduzierungen bei den Markierungen, denn die Vielfalt bei Farben und Zeichen war kaum noch zu überblicken. Reformen waren seit den Nachkriegsjahren durchaus nötig. Es waren in den 50er Jahren neue Fernwanderwege entstanden und mit „Eisenach – Budapest“ gab es 1983 dann den ersten internationalen Wanderweg. Die letzte Wegereform war 1986. Auf Bitten der ČSSR wurde nun nur noch eine Strich- und Punktmarkierung in den vier Grundfarben verwendet. Damit wurde das Andreaskreuz zum blauen Strich, was Wegewarte und Wanderer nicht eben hoch erfreute. Blau hatte Vorrang für die Hauptwanderwege, gefolgt von rot für die wichtigsten Gebietswanderwege. Grün und gelb blieben für weitere Gebietswanderwege und die örtlichen Wanderwege. Hinzu kam das Naturlehrpfadzeichen mit dem grünen Diagonalstrich.

Heute begleitet uns der blaue Strich weiterhin auf dem traditionellen historischen Weg. Das Oberlausitzer Teilstück wurde 1993 zwischen Zittau und dem Valtenberg als Oberlausitzer Bergweg ausgewiesen und seitdem erfolgreich touristisch vermarktet. Wir



Schild an der Ortsgrenze Leutersdorf / Spitzkunnersdorf mit dem Fernwanderwegsbezug

kämpfen allerdings darum, dass unser traditionsreicher Fernwanderweg Zittau – Wernigerode, der Hauptwanderweg der Oberlausitz, als „Markenname“ nicht verloren geht. Der Weg beginnt in Zittau am Bahnhof und ist auf der dortigen großen Informationstafel als „**Fernwanderweg Zittau – Wernigerode**“ benannt. Die Tafeln in Spitzkunnersdorf, Leutersdorf und auf dem Bieleboh weisen ihn aus. Auch in Sohland an der Spree, im Hohwaldgebiet und bis Sebnitz taucht der Name noch auf. Jedoch ist dieser Schriftzug in den letzten 25 Jahren in den meisten Ortschaften, durch die der Wanderweg hindurchführt, auf den Schildern bedauerlicherweise „eingeschlafen“.

Historische Wanderwege bewahren und erhalten

Die heutigen Wanderwege sind auch ein Teil unserer Kultur- und Heimatgeschichte. Ihre Historie mit langer Tradition sollte und darf nicht in Vergessenheit geraten. So ist

gerade der „Markenname“ **Fernwanderweg Zittau – Wernigerode** für einen Wanderweg von Ost nach West unbedingt erhaltenswert. Unser Minimalziel ist es, zunächst den Wegeabschnitt von Zittau bis Schleiz damit „aufzufrischen“.

Vom Valtenberg führt der blaue Strich über Unger – Sebnitz – Großer Winterberg und ab hier als E3 über Bastei – Königstein – Augustusberg/Bad Gottleuba – Geising. Weiter führt der Weg als Europäischer Fernwanderweg E3 nach Olbernhau, dann grenznah bis Mühlleithen (teils übereinstimmend mit dem Kammweg), dann wieder bis vor Plauen als E3 und mit dem Internationalen Bergwanderweg von Eisenach nach Budapest (EB) über Schleiz bis Eisenach. Das blaue Wegzeichen (hier teils noch das historische blaue Andreaskreuz) geht nun weiter bis Wernigerode.

Erfreulicherweise bezeichnen die Wanderkarten des Sächsischen Staatsbetriebes Geobasisinformation und Vermessung in der Oberlausitz, der Sächsischen Schweiz und des Erzgebirges den Weg durchgehend mit dem roten Schriftzug **„Zittau – Wernigerode“**.

Um in jedem Ort, durch den dieser Weg führt, den traditionellen Namen auf zumindest einem Schild anzubringen, ist es meist nur ein geringer materieller Aufwand. Das kann auch ein kleiner zusätzlicher Aufkleber oder ein spezielles Markierungszeichen sein, was nur geringe Kosten verursacht. Auf Orientierungs- und Infotafeln sollte er ebenso auftauchen und vor allem bei den Tourismusverbänden in der Werbung für Fernwanderwege erscheinen.

Sorgen wir dafür, dass auch an die anderen historischen Wanderwege mit ihren ursprünglichen Namen und Markierungszeichen hier und da erinnert wird. Lassen wir nicht in Vergessenheit geraten, was Vereine und Heimatfreunde in den vergangenen Jahrzehnten für sich und für uns geschaffen haben. Am Lausitzer Landweg und am Nördlichen Kammweg bemüht sich der Verein der Natur- und Heimatfreunde Burkau e.V. in anerkennenswerter Weise darum, diese historischen Wanderwege wieder auszuweisen.

Der Lusatia-Verband e.V. informiert zu landeskundlichen Themen und bietet ein umfangreiches Programm mit Vortragsthemen wie „Der alte Saar-Schlesienweg“, „Der Lausitzer Landweg – Ein alter Wanderweg neu entdeckt“, „Rund um die Oberlausitz“ oder „Bekanntes und Unbekanntes vom Mönchswalder Berg“.

Wir freuen uns auf Ideen und gemeinsame Initiativen der Vereine und Verbände für unsere Heimat.

Teil 1 erschien im Mitteilungsblatt Heft 2 / 2021

Dr. Gabriele Lang Dietmar Eichhorn
Stellvertretende Vorsitzende Lusatia-Verband e.V.

Fachgruppe Wandern, Wege und Touristik

Lusatia-Verband e.V.
info@lusatia-verband.de
www.lusatia-verband.de

Fotos D. Eichhorn, G. Lang

